

Blutzauber

Ein Beitrag zur Physiologie
der Zauberei.

Von
Therese Schiffner.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2009

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902705-49-5

Bei Dr. M. war „Professorenabend“. Dr. M. führte ein gastliches Haus und pflegte gerne Vertreter von Kunst und Wissenschaft zu sich zu laden, die dann seine gemütlichen Abende durch Vorträge aller Art zu verschönern suchten. Da er in einer Universitätsstadt wohnte und ihn mit der Universität vielfache Beziehungen verbanden, so hatte er fast an allen Fakultäten gute Bekannte und Freunde, die sich gerne an diesen zwanglosen Zusammenkünften beteiligten.

An diesen Abenden trug meist der eine oder der andere der Gäste eine kleine wissenschaftliche Plauderei vor. Diesmal war ein berühmter Germanist an der Reihe, der über die Beziehungen unserer deutschen Klassiker zu den okkultistischen Schwindlern ihrer an solchen Erscheinungen sehr reichen Zeit sprach. Als der Vortragende am Schlusse seiner geistvollen Ausführungen den üblichen Beifall eingeheimst hatte, knüpfte sich daran die übliche Wechselrede, die sich diesmal jedoch höchst eigenartig gestaltete, weil sich auch ein Neuling in diesem Kreise daran beteiligte, der über den behandelten Gegenstand mehr zu wissen schien als die übrigen.

Dr. Walter, der neue Gast, war ein alter Schulfreund des Dr. M. und hauste irgendwo auf dem Lande. Wenn er einmal in die Stadt kam, suchte er gerne Dr. M. auf, mit dem ihn eine innige Freundschaft verband. Sein Steckenpferd war das, was wir heute Okkultismus, Parapsychologie, Metapsychik oder im weitesten Sinne Geheimwissenschaft nennen. Dr. Walter kam sonst nie zu den Professorenabenden, obwohl ihn Dr. M.